



Beantwortung

der dringlichen Interpellation 20170246, Urs Scheuss, Fraktion Grüne, «Olympiadorf in Biel?»

Der Interpellant stellt im Zusammenhang mit den öffentlichen Diskussionen zur überregionalen Kandidatur "Sion 2026. Les jeux au coeur de la Suisse" / Olympische Winterspiele 2026 die nachfolgend aufgeführten Fragen an den Gemeinderat unter Bezugnahme auf eine Meldung in der Tageszeitung „der Bund“ vom 18. Juli 2017, wonach das zur Diskussion gestellte „Olympiadorf“ in Thun offensichtlich nicht realisiert werden soll, sondern vielmehr in der Region Biel:

- 1. Wie konkret sind die Pläne in Bezug auf Ort und Dimension des Olympiadorfes in der Region Biel?*
- 2. Welches ist die Haltung des Gemeinderats zu einem Olympiadorf in der Region Biel und wie ist der Gemeinderat in den Prozess einbezogen?*
- 3. Welches sind mögliche Standorte in der Stadt und der Region Biel für ein Olympiadorf? Wie werden die Standorte planungsrechtlich gesichert?*
- 4. Welche Dimensionen hätte ein solches Olympiadorf? Müssten neue Bauten erstellt werden? Wenn ja, wo und in welcher Grösse und wer würde die Kosten tragen?*
- 5. Was geschähe nach den olympischen Spielen mit einem allfälligen Olympiadorf in Biel oder der Region?*

Der Gemeinderat nimmt zu den einzelnen Fragen wie folgt Stellung:

1. Das vom Trägerverein «Sion 2026» am 15. Dezember 2016 bei Swiss Olympic eingereichte Bewerbungsdossier nannte, nebst dem Standort Collombey-Muraz im Wallis, die Stadt Thun als zweites Olympiadorf, ohne jedoch etwa bezüglich möglicher Investoren konkreter zu werden. Bei einem Vorhaben dieser Dimension (ab Lancierung des Projekts 9 Jahre bis zu dessen Realisierung) liegt es jedoch in der Natur der Sache, dass bei Projektstart viele und wichtige Parameter noch unbestimmt sind und im Verlaufe der Zeit ohnehin Änderungen, auch grundlegender Art, erfahren. Diskussionen um den Standort eines Olympiadorfes sind daher zum aktuellen Zeitpunkt als denkbare Optionen zu verstehen, die nicht in Granit gemeisselt sein können und einer Konkretisierung bezüglich Finanzierung, Umwelt, Nachhaltigkeit, Trägerschaft etc. bedürfen. Gemäss den neuesten, aber noch informellen Informationen, welche dem Gemeinderat vorliegen, wird nach Unterbringungsmöglichkeiten in der Region Biel gesucht, weil offenbar der Internationale Eishockeyverband (IIHF) den Reiseweg nach Thun für die in der Tissot Arena antretenden Mannschaften (voraussichtlich Fraueneishockey) als zu lang beurteilt hat.
2. Der Gemeinderat wird sich zu dieser Frage dann abschliessend positionieren können, wenn entsprechende Pläne vorliegen, die aussagekräftig genug sind, um sie hinsichtlich Nachhaltigkeit, Verkehrserschliessung, Sicherheit etc. substantiell beurteilen zu können. Eine erste Einschätzung lässt jedoch bereits heute den Schluss zu, dass in der Region Biel der Standort Magglingen am Sitz des Bundesamtes für Sport (BASPO) eine sehr gute Option darstellen würde, da er bereits heute die entsprechenden Rahmenbedingungen (grosse Verpflegungsmöglichkeiten, Trainingshallen, sportmedizinischer Support etc.) erfüllen würde, die an ein Olympisches Dorf gestellt werden. Gemäss seinen Angaben bestünden schon heute Kapazitäten für die Beherbergung der rund 200 Sportlerinnen, welche für das olympische Fraueneishockeyturnier erwartet werden. Der Gemeinderat steht in ständigem Kontakt mit dem Trägerverein «Sion 2026», so dass der laufende Einbezug im Projektverlauf garantiert ist.

3. Der Gemeinderat hat Kenntnis darüber, dass anstelle des ursprünglich angedachten Standortes Thun nun die Idee im Vordergrund steht, dass auf dem Gelände des BASPO im Rahmen eines ohnehin geplanten Ausbaus der dortigen Infrastruktur Unterkünfte im Umfang von rund 300 Betten im Zusammenhang mit der Austragung der Eishockeyspiele der Damen bereitgestellt werden könnten. Der Bieler Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 23. Februar 2017 einer entsprechenden Einräumung zweier Baurechte zugestimmt. Daher ist bei der Diskussion rund um den möglichen Standort Magglingen vielmehr von einer olympischen Unterkunft zu sprechen, die realisiert werden könnte, da das eigentliche «Olympische Dorf» aufgrund der bereits heute gegebenen Infrastruktur faktisch bereits existiert.
4. Der Gemeinderat geht davon aus, dass die Kosten vollumfänglich von der Eidgenossenschaft zu tragen sind, da es sich hierbei um zusätzliche Investitionen handelt, die vollumfänglich im Rahmen der Sportpolitik des Bundes getätigt würden. Allenfalls kommen auch andere Kosten(mit)träger in Frage, sicher aber nicht die Stadt Biel.
5. Da das BASPO ohnehin eine Erweiterung der Bauten auf seinem Gelände vorsieht liegt es auf der Hand, dass nach der Beendigung der Spiele die erweiterte Infrastruktur als solche weiterhin zur Verfügung stehen wird. Heute zählt das Nationale Sportzentrum in Magglingen jährlich über 80'000 Übernachtungen, Tendenz steigend.

Der Gemeinderat unterstreicht, dass er dem Vorhaben, die Olympischen und Paralympischen Winterspiele 2026 in den Kantonen Bern, Wallis, Fribourg und Waadt auszutragen, mit offenem Geist begegnet und wiederholt an dieser Stelle, dass das Konzept für die Austragung der Spiele - und damit auch der Eishockeyspiele - eine fast ausschliessliche Abstützung auf bestehende Infrastrukturen vorsieht und die Stadt Biel mit der Tissot Arena über eine vorzügliche Anlage verfügt, welche so international in Wert gesetzt werden könnte. Diese nicht alltägliche Chance gilt es zu nutzen. In diesem Kontext erachtet der Gemeinderat die Option Magglingen als möglicher Standort einer Olympiaunterkunft als interessant und unterstützt ihre Konkretisierung.

Der Bundesrat wird noch dieses Jahr über Inhalt und Form einer Bundesunterstützung entscheiden. Die Vergabe der Winterspiele erfolgt 2019 durch das Internationale Olympische Komitee.

Biel, 20. September 2017

Namens des Gemeinderates

Der Stadtpräsident:

Die Stadtschreiberin:

Erich Fehr

Barbara Labbé

Beilage: dringliche Interpellation 20170246

Vorstoss Nr./Interv. no:

Termin CR/Débat CM:

Direktion/Direction:

Mitbericht/Compte rendu:

ROL

20.9

PRA

BKS, FL

17.08.2017



Stadtpräsident/Chancellerie municipale

**GRÜNE
LES VERTS**
BIEL/Bienne

Dringliche Interpellation

Olympiadorf in Biel?

Die Zeitung „Der Bund“ berichtete am vergangenen 18. Juli, dass das geplante Olympiadorf in Thun wieder aus dem Bewerbungsdossier von „Sion 2026“ gestrichen wurde. Nationale und internationale Eishockeyverbände lehnen ein Olympiadorf in Thun ab, weil dadurch die Anfahrtswege etwa zum Eisstadion in Biel zu lange wären. Stattdessen stehen nun die Städte Bern und Biel als Olympiadorf-Standorte zur Diskussion:

Der Gemeinderat nimmt gemäss seiner Antwort auf die dringlichen Interpellation 20170055 „Olympische Spiele 2026: Engagement der Stadt Biel“ in Bezug auf die Kandidatur „Sion 2026“ für die Austragung der Olympischen Spiele 2026 in der Schweiz eine abwartende Haltung ein und wird sich demnach erst einbringen, wenn die Kandidatur erfolgreich war. Zu diesem Zeitpunkt werden jedoch bereits viele Tatsachen geschaffen sein und die Stadt Biel wird sich in einer nachteiligen Verhandlungsposition befinden.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Gemeinderat, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Wie konkret sind die Pläne in Bezug auf Ort und Dimension des Olympiadorfes in der Region Biel?
2. Welches ist die Haltung des Gemeinderats zu einem Olympiadorf in der Region Biel und wie ist der Gemeinderat in den Prozess einbezogen?
3. Welches sind mögliche Standorte in der Stadt und der Region Biel für ein Olympiadorf? Wie werden die Standorte planungsrechtlich gesichert?
4. Welche Dimensionen hätte ein solches Olympiadorf? Müssen neue Bauten erstellt werden? Wenn ja, wo und in welcher Grösse und wer würde die Kosten tragen?
5. Was geschähe nach den olympischen Spielen mit einem allfälligen Olympiadorf in Biel oder der Region?

Urs Scheuss

Grüne Fraktion

David Z...

Anna Franz

F. Z...

U. Z...

Anna Z...

M. Z...

U. Z...

U. Z...